

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

304 (23.12.1882)

Samstag, 23. Dezember 1882.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Die „Kreuzzeitung“ entnimmt einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus dem Kreise Ost das Folgende:

Die Erörterungen in der Presse über die Rüstungen in Rußland und Frankreich haben hier eine begeisterte Aufregung hervorgerufen. Wenn auch von einer unmittelbaren Gefahr nicht die Rede ist, so denkt man doch nicht ohne Besorgnis an die Eventualitäten, welche sich im Falle eines Krieges mit Rußland ergeben würden. Unsere Masuren würden in einem solchen Falle vor allem in Mitleidenschaft gezogen werden und sich in einer nicht unbedenklichen Lage befinden. Man sehe sich nur die Verteilung der Truppen diesseits und jenseits der Grenze etwas genauer an: da stehen auf der russischen Seite, fast unmittelbar an der Grenze, in Szuczyn, Augustowo und Suwalki verschiedene Kavallerieregimenter, Dragoner, Husaren und Kosaken, in Suwalki außerdem eine Menge Stäbe und zahlreiche reitende Artillerie. Nach der Gegend von Bialystok, Lomza, Ostrolenka und weiter westlich längs der Grenze bis zur Weichsel hin soll nach Berichten von glaubhaften Augenzeugen sich fast in jedem Flecken Infanterie oder Artillerie befinden. Grobno, welches eine sehr starke Garnison hat und, wie es diesen Sommer hieß, in eine große Festung verwandelt worden ist, ist nur 10 Meilen von hier entfernt und Bialystok, von wo Masuren mit der Bahn mit Leichtigkeit zu erreichen ist, soll nach neueren Nachrichten gleichfalls eine bedeutend stärkere Garnison erhalten. Was aber haben wir einer solchen Truppenmacht entgegenzustellen? Ausgenommen die kleine Festung Löben, welche mit einem Bataillon besetzt ist, befindet sich in dem ganzen Raum zwischen der russisch-masuren Grenze und der Linie Eydtkuhnen-Königsberg-Danzig-Gradenz-Thorn, also auf einer Fläche, welche ungefähr vier Fünftel der gesammten Provinz Preußen ausmacht, so viel nur bekannt, nur noch 1 Bataillon Infanterie in Vartenstein und die 8. Ulanen in Deutsch-Eulau bezw. Erzbina. Fast alle Truppen sind in den großen Festungen Königsberg und Danzig konzentriert, welche 25-30 Meilen von der russischen Grenze entfernt liegen. Nun weiß hier ein Jeder, daß die gesammte russisch-grenze dicht mit Grenzsoldaten und Kosaken besetzt gehalten wird, welche ein Ueberschreiten absolut verhindern können. Dieser hermetische Abschluß wird bewirkt, daß wir bei dem Herannahen von Bewidlungen wenig oder gar nichts von etwaigen Truppenkonzentrationen der Russen an der Grenze erfahren, während umgekehrt den Russen auch die geringste Veränderung bei uns kaum verborgen bleiben kann. Es wäre also möglich, daß im Falle eines Krieges entweder zugleich mit der Kriegserklärung oder aber auch kurz vor derselben die Russen mit ihrer dicht an der Grenze stehenden zahlreichen Kavallerie und Artillerie in Preußen einfallen. Denn diese Truppen sind bereits im Frieden auf Kriegsfuß und stets vollkommen schlagfertig. Allen menschlichen Ermessen nach würden die Russen so das ganze Land bis zur Eisenbahn Thorn-Insterburg überschwebmen können, ehe von unserer Seite her das mindeste dagegen gesehen könnte. Man fragt sich hier, welche Maßregeln einer solchen Sachlage gegenüber unsere Regierung getroffen hat, da es schwer hält, einzusehen, wie unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein wirksamer Schutz der Grenzlande gegen etwaige Ueberfälle durch die Russen bewirkt werden kann. Unseres Erachtens wäre ein solcher nur dann zu erreichen, wenn die bedrohten Grenzorte bereits im Frieden ausreichende Garnisonen erhalten, zugleich aber auch das Bahnnetz einen weiteren Ausbau derart erfährt, daß nach jedem gefährdeten Punkt rechtzeitig Verstärkungen dirigiert werden können.

Türkei.

Man schreibt der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel, 12. Dezember.

Der Scheich Dbeidullah befindet sich nunmehr in Mossul. Es wird übrigens von mehreren Seiten bezweifelt, ob Mossul, das von Kurden, die Dbeidullah sehr günstig gesinnt sind, umgeben ist, den geeignetsten Ort für die Internierung des Scheichs bildet. Ob sich Dbeidullah, wie die türkischen Depeschen behaupteten, ohne Widerstand nach Mossul begeben hat, oder ob seinem Abgange dahin, wie es in den Meldungen aus Persien hieß, ein hartnäckiger Kampf vorangegangen war, blieb bislang ein unaufgehellter Punkt. In einem Briefe aus Erzerum, der sich auf

sehr authentische Daten stützt, wird jedoch erklärt, daß Scheich Dbeidullah sich in der That erst nach einem zehntägigen Kampfe ergab, um nach Mossul abgeführt zu werden. Der angezogene Brief besagt im Wesentlichen Folgendes:

Der Sultan ließ dem Scheich Dbeidullah durch einen der Palastsekretäre den formellen Befehl antworten, sich nach Mossul zu begeben. Der Scheich nahm anfangs den Befehl ohne Anstand an und versprach, demselben innerhalb 14 Tagen Folge zu leisten. Nach Ablauf dieser Frist wurde die Weisung von Konstantinopel erneuert, der Scheich verschob jedoch seine Abreise wieder um den gleichen Zeitraum. Inzwischen kamen von allen Seiten Kurden heran und sammelten sich in der Umgebung des Dorfes an, in welchem Dbeidullah sich aufhielt. General Mustafa, der die Gefahren dieser Bewegung erkannte, ließ ungefähr drei Bataillone aus Basch-Kale gegen die Position des Scheich marschieren und entsendete an letzteren eine Botenschaft, in welcher der Scheich aufgefordert wurde, den Befehlen des Sultans Folge zu leisten, da man andernfalls Gewalt anwenden müßte. Da der Scheich auf seiner Weigerung beharrte, wurde den drei Bataillonen der Befehl gegeben, sich gegen das Dorf des Scheichs in Bewegung zu setzen. Als die Truppen bis in ziemliche Nähe des Dorfes vorgerückt waren, ließ Mustafa Pascha, der vom Palaste den Befehl erhalten hatte, mit großer Mäßigung vorzugehen, dem Scheich noch einmal nahe legen, sich dem kaiserlichen Befehl zu fügen. Der Scheich wies jedoch den Sendboten Mustafa's auch diesmal wieder ab und ließ gleichzeitig auf die türkischen Truppen Feuer geben. Der Kampf begann.

Nach sechsstündigem Widerstande waren die Kurden erschöpft und pflanzten die weiße Fahne auf. Die türkischen Truppen zogen in das Dorf ein. Der Scheich ergab sich jedoch noch immer nicht, er vertheidigte sich — ein anderer Karl XII. — in seinem Hause und sprang erst, als dasselbe von Flammen umzingelt war, heraus, worauf er zum Gefangenen gemacht wurde. Man brachte ihn ohne Verzug vor Mustafa Pascha, der ihn nach Mossul abführte. Während des geschiedenen Kampfes hatte der Sohn und Nachfolger Dbeidullah's in der Scheichs-würde die Flucht ergriffen. Er wurde von einem Kavallerie-Detachement verfolgt und Mustafa Pascha ließ die benachbarten persischen Behörden von der Flucht des jungen Scheich in Kenntnis setzen, damit sie Anstalten zu seiner Verhaftung treffen. Bisher konnte jedoch der Aufenthaltsort des Gesuchten nicht entdeckt werden. Man behauptet, daß er noch immer in Kurdistan weilt.

Badische Chronik.

4 Karlsruhe, 22. Dez. (Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts.) Nach französisch-badischem Rechte hat das Kind keine Klage wider seine Eltern auf Verschaffung einer Aussteuer. Der Gesetzgeber beabsichtigte das elterliche Ansehen herabzusetzen, wenn die Kinder die Eltern auf gerichtlichem Wege zwingen könnten, das Geheimnis ihrer Vermögensverhältnisse zu enthüllen. Es wurde deshalb in das Verbalten der Eltern gestellt, ihrem Kinde, wenn dasselbe durch sein Verhalten es verbietet, eine ihren Verhältnissen entsprechende Aussteuer zu geben. Mag darin die Erfüllung einer Liebesspflicht oder die einer natürlichen Verbindlichkeit erblickt werden, jedenfalls können die Gläubiger eine unverhältnismäßige Aussteuer als Freiheitsklage nach Konf.-Ordn. § 25 Ziffer 1 anfechten.

Ein Bürger ist nur in so weit verpflichtet, als die Schuld, für welche er sich verbürgt hat, wirklich besteht. Der Schuldner ist nicht befreit, durch irgend welche Abmachungen mit dem Gläubiger nachträglich eine andere Verbindlichkeit an Stelle der vom Bürger geschickerten zu setzen. Deshalb ist das Anerkenntnis des Hauptschuldners gegenüber dem Gläubiger, das der Bürgerschaftsannahme erst nachfolgt, für den Bürger nicht bindend.

Der Cessionar kann gegen den Schuldner ohne vorhergehende Signifikation klagen; durch die Cession gehen auch die Rechte des Cedenten gegen einen Bürger auf den neuen Gläubiger über und es sind die Rechte des Cessionars gegen den Bürger nicht von der geschickerten Signifikation an den Hauptschuldner abhängig.

× Aus Baden, 22. Dez.

Rehl. Das neue Hans der Kleinkinder-Schule wurde am Sonntag Nachmittag durch einen Festakt in den Räumen desselben, unter Anwesenheit des Frauenvereins-Komiteés und

einer Anzahl von Eingeladenen, seiner Bestimmung übergeben. Nach einem durch ältere Schülerinnen vorgetragene Gesang vollzog Hr. Dehan Bauer in erhebender Rede die Weihe, worauf, unter Leitung der Lehrerin, durch die kleine Schulsängerin auch die Erfolge des Unterrichts durch Singen und Rezitieren veranschaulicht wurden. Eine fröhliche Besprechung bildete den Schluß der Festlichkeit. — In Straßburg hatte der Frauenverein mit Eintritt des Winters die Einrichtung getroffen, arme Schulkinder, denen zu Hause eine kräftige Nahrung mangelt, in den Schulkokalen zu speisen. Damit aber diesen Speisungen der Charakter der Armenunterstützung möglichst benommen werde, erfolgen dieselben nicht unentgeltlich, sondern gegen Bezahlung einer kleinen Geldsumme (5 Pfennig pro Kind und Mahlzeit).

Diese Einrichtung der Fünftennig-Mahlzeiten für arme Schulkinder wird im Lande vielfach und auf die anerkannteste Weise besprochen und dürfte bald Nachahmung finden.

In Waiblingen wurde der bisherige Bürgermeister K. L. Böcker wieder gewählt.

Vom Dichtertische.

B. K. Rosegger, Novellen: „Meine Ferien“, „Der Gottsucher“. A. Hartleben's Verlag in Wien. Das erstere Werk, „Meine Ferien“, ist eine Sammlung novellistischer Skizzen und Erzählungen aus des Verfassers Studenten- und Studienzeit, das im Anschlusse an das Waldbauern- und Handwerkerleben eine dritte Periode aus Rosegger's Entwicklungszeit darstellt. Der Verfasser schreibt über das Werk in seiner Vorrede: „Die hier enthaltenen Schilderungen aus meinen studentischen Vorfängen sind an beschaulichen Erholungstagen aufgezeichnet worden, tragen die Bezeichnung „Ferien“ daher in zweifachem Sinne. — Es ist ein Spaziergang ohne viel Syntem. Als ich ihn gemacht, hat mich Morgenluft angeweht, und das ist seine Geschichte und sein Merkmal.“ In schöner Weise zeigen sich hier Rosegger's dichterische Eigenheiten; seine poetische Gestaltungsgabe und seine natürliche Ungezwungenheit in der Darstellung sind prächtig in diesem Werke zur Geltung gekommen. Von einer neuen Seite lernen wir ihn in seinem Romane „Der Gottsucher“ kennen. Die Handlung des Romanes ist folgende: Die Chronik des 17. Jahrhunderts erzählt von einer Abengemeinde, die eines Tages ihren tyrannischen und zelotischen Pfarrer am Altare erschlug. Da der eigentliche Thäter nicht zu ermitteln gewesen, so seien zwölf der Räubelführer enthaupet und die ganze Gemeinde in Kirchenbann gethan worden. Eine halb wilde Abengemeinde in Bann! Dieses seltsamen Stoffes hat sich B. K. Rosegger bemächtigt und ein Gemälde entworfen voll Naturwahrheit, schauerlicher Wildheit und Tragik. Da steht ein Mann auf, ein Schwärmer und Idealist, es ist ja derselbe, der den Pfarrer erschlagen hat, der darauf in hohe Einden geflüchtet war und dort nachgrübelte, wie der verlorene Gott wieder zu finden und die Gemeinde zu retten sei. Dieser steht nun auf als Prophet, aber seine glühenden Reden, seine heroischen Beispiele verfangen nicht mehr in dem ganz und gar verwilderten Haufen. Er sieht, daß alles verloren ist, und faßt einen letzten fürchterlichen Plan, um weiteren Gräueltathen ein Ende zu machen. Er glaubt, den ihnen gewaltfam geraubten, in Eend, Schmach und Uebelthaten vergebens gesuchten Gott in der — Selbstvernichtung zu finden. Wie dieser Plan entsteht, reift und ausgeführt wird, das erzählt uns der poetisch erzählende Erzähler; daß auch heitere Episoden, liebliche Bilder und gemüthvolle Seelenschilderungen nicht fehlen, daß wie ein goldener Faden auf dunklem Grunde ein reizendes Liebespaar erscheint, welches seinen Gott und Himmel nicht im Tode sucht, sondern gerade im Geantheilte — das versteht sich bei dem heiteren, lebensfrohen Wesen des Dichters wohl von selbst.

Das moderne Drama, dargestellt in seinen Richtungen und Hauptvertretern von Alfred Maar. Von diesem in der literarischen Welt mit Spannung erwarteten Werke ist soeben die erste Abtheilung: „Geschichte des modernen Drama's in Umrissen“ (als IX. Band der von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Prag herausgegebenen deutschen Universitätsbibliothek für Gebildete: „Das Wissen der Gegenwart“) erschienen. Der vorliegende Band, ein für sich abgeschlossenes Ganzes, bietet eine übersichtliche historische Darstellung der dramatischen, vorzüglich der deutschen Literatur, soweit dieselbe den lebendigen Geist der modernen Bühne ausmacht. Das Buch ist 20 Bogen stark, elegant in Leinwand gebunden, mit vorreflexlichen Vortrakt und Facsimiles von Shakspeare, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Heibel, Grillparzer, Bauernfeld und Gustav Freytag geschmückt. Der niedrige Preis von 1 Mark R.W. macht es auch den breiten Schichten des Publikums zugänglich. Im zweiten und dritten Bande sollen eingehende Einzelndarstellungen aus dem Gebiete des deutschen und ausländischen, insbesondere des französischen Drama's geboten werden.

Die Festräume im königlichen Schlosse zu Stockholm.

Von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

Endlich gelangen wir an die Galerie, wo die großen Festtafeln abgehalten werden. Hier fand auch das Galaballer für den Großherzog und die Großherzogin während der Anwesenheit in Stockholm, von dem wir bereits an anderer Stelle in diesem Blatte früher berichtet haben, statt.

Diese Galerie wird von einem großen, fast 48 Meter langen und etwa 6 Meter breiten Raum und zwei „Kabinets“, die jedoch nur den Anfang und das Ende der langen Galerie bilden und mit derselben in einer Reihe fortlaufen, gebildet. Diese prachtvolle Galerie erweckt die Bewunderung aller Kunstkenner und aller Fremden und ist auch in der That der vornehmste Raum im ganzen großartigen Schlosse in Beziehung auf die reichen mythologischen und symbolischen Darstellungen, womit dieselbe von hervorragenden Künstlern geschmückt ist, Allegorien, die Zeugnis von dem Geschmack des 17. Jahrhunderts ablegen, welcher mit Vorliebe die poetischen Mythen behandelte.

Die Plafonds, sowohl in der Galerie als in den Kabinets, sind vom Franzosen Fouquet innerhalb zweier Jahre gemalt, während die Bildhauerarbeiten vom Franzosen René Chaudreau und dem Italiener Pietro Paganu ausgeführt worden sind. Die ursprünglich in Gips ausgeführten Wände sind 1820 von einem Deutschen, Namens Dühr, mit Scagliola bekleidet und 1850 von Italiener Detomo restaurirt worden. Die geschuhten Eichen-thüren rühren von B. Fouquet und Henrion her. Die Basen und Kapitelle der Pilaster, sowie die Ornamente sind von vergoldeter Bronze. Dies vorausgeschickt, gehen wir nun zur Beschreibung dieses Prachttraums über, die jedoch in drei Theile zerfällt:

Das westliche oder das Kriegskabinets. Der Plafond in der Mitte stellt König Janus dar, der in einer Wolke sitzt und das jugendliche seines Gesichts zeigt und einen eisernen Schlüssel in der Hand hält. Darunter sieht man die Empörung, bemannet, welche, das Joch zerbrechend, als Belmschmuck eine Kage trägt und neben sich einen wüthenden Tiger hat, um die Grausamkeit zu bezeichnen. Die Wuth, mit verbundenen Augen folgend, hält in der einen Hand ein Schwert und in der andern den Schild. Links gewahrt man Bellona, die Göttin des Krieges, in einem Wagen, der von feurigen Pferden, welche über Waffen und Menschen dahin jagen, gezogen wird. Rechts wird die Barmherzigkeit durch ein stehendes Weib dargestellt, das ein Kind in seinen Armen und eines neben sich führt. Sie scheinen erschreckt zu sein, um ihre traurige Lage anzudeuten. Auf beiden Seiten dieser sieht man die Religion und deren Sinnbilder durch den Krieg gekürzt. In der Ferne gewahrt man einen brennenden Tempel, die Folgen des Krieges andeutend. Oberhalb Bellona — dem Fenster zunächst — befinden sich die Zwietracht und der Neid, welche mit brennenden Fackeln und Schlangen versehen sind, die überall Schreck und Entsetzen verbreiten. In weitem Abstände befindet sich eine Stadt in Flammen, der erschreckte Menschen entfliehen.

Die Galerie. Ueber dem Fries zu dem eben beschriebenen Kabinets befindet sich König Karl's XI. Brustbild, gekrönt von der Ehre. Auf der einen Seite sieht man die Fama, auf der andern die Geschichte, welche die Thaten des Königs in ein Buch, das von der Zeit getragen wird, verzeichnet. — In einem in blauem Camayen gehaltenen Medaillon über des Königs Büste wird die Selbstbeherrschung durch eine weibliche Gestalt in voller Rüstung, als Zeichen ihrer Stärke, dargestellt. Die Zügel, womit sie den Löwen zurückhält, veredelmenschen die Macht, welche sie über die Leidenschaften besitzt. Der rechte ausgestreckte Arm

und die offene Hand verunsichtigt ihre Verzeihung für einen zu ihren Füßen knienden Verbrecher. Des Unglücklichen Schwert und Schild liegt am Boden, um anzudeuten, daß seine bösen Pläne vernichtet sind. In der Luft schwebt die Ehre, in der Gestalt eines Engels, einen Schild haltend, auf dem die Waffen und die Initialen ihres Schützlings bezeichnet sind.

In einem kleineren Bilde, über dem zweiten Fenster, ist die Freundschaft und Bredigkeit des Königs durch eine Frauengestalt dargestellt, die einen Merkurstab hält und sich an einer Säule, als Zeichen der Dauer, stützt. Sie stützt die eilen Vergnügen zurück, die durch eine Bacchantin und einen betrunkenen Satyr verunsichtigt sind. Neben ihr steht ihr natürlicher Instinkt, der als Sinnbild eine Sonnenblume hält, sie zerrit den Ehrgeiz, der einen Frau als Attribut hat. — An der entgegengesetzten Seite steht das Maßhalten in Gestalt eines Weibes, das einen Szepter hält. Sie ordnet die Finanzen, damit jeder das Seine erhalte, während der Eigennutz bestraft wird.

Das erste große Gemälde am Plafond stellt eine Kriegerrüstung vor. Vulkan und seine Cyclopen schmieden zu diesem Zwecke die Waffen. Die Städte und die Vorsicht wird durch eine Frauengestalt bezeichnet, die in der einen Hand ein von einer Schlange umwundenes Schwert hält und sich mit der andern auf ein Schild stützt. Neben ihr sieht man die Fürsorge und die Wachsamkeit, den Lärm der Kriegerrüstungen und die Uneinigkeit, der Ursprung aller Uebel, wird durch einen Genius dargestellt, der eine römische Streitart emporhebt. Dieses große Bild ist von allen Seiten mit allegorischen Figuren in Gips umgeben, welche die Aufklärung, den Frieden, die Gütigkeit und die Mäßigkeit darstellen. Die unterhalb und zu beiden Seiten des Bildes in grünem Camayen gehaltenen Vasen stellen die militärische Baukunst, gefolgt von Genien, die Mathematik und die Schiffbau-Kunst dar.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 21. Dez. Die Generalversammlung der Staatsbahn genehmigte einstimmig das Uebereinkommen mit der österreichischen Regierung...

Paris, 21. Dez. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 14. Dez.: Barbestand in Gold + 1,862,000 Fr.

Staatschätze - 11,716,000, Vorräthe auf Barren + 366,000 Fr., Verhältnis des Rotenulms zum Vorrath 74,83.

London, 21. Dez. Wochenanweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 14. Dezbr. Totalreserve 11,202,000 Pf. St.

Wien, 21. Dez. Weizen loco hiesiger 19.-, loco fremder 20.-, per März 18.60, per Mai 18.70.

Dresden, 21. Dez. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.15, per Jan. 7.35, per Februar 7.60.

Paris, 21. Dez. Rüböl per Dez. 85.-, per Jan. 85.20,

per Jan.-April 85.20, per Mai-Aug. 81.-, Spiritus per Dez. 50.20, per Mai-Aug. 53.70.

Antwerpen, 21. Dez. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Weichend. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2.

New-York, 20. Dez. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 4.25.

Baumwoll-Zufuhr 40,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 21,000 B. dto. nach dem Continent 5000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. Dezember 1882.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., London, Paris, New York) and prices for commodities like wheat, oil, and sugar.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrten Hamburg-New-York, Hamburg-Westindien, Hamburg-Santi-Mexico. August Bolten, Wm Müller's Nachf. in Hamburg.

Gemeinde Oberweiler, Amtsbezirk Mühlheim. Öffentliche Aufforderung. Sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge älter als 30 Jahre in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern bestehen...

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. T. 206.1. Nr. 2088. Waldshut. Der katholische Kirchenfond zu Oberwörstadt, vertreten durch Rechtsanwalt Warknig in Waldshut...

T. 280.1. Nr. 10,160. Waldkirch. Bauer Kaver Wehrle von Niederbach-Hallersberg besitzt auf der Gemartung Elzach ungefähr 1 1/2 Morgen Wiesen am Niederbach, einer, an Weg, andererseits an Kronenwirth Kaver Weber...

Konkursverfahren. T. 293. Nr. 48,553. Mannheim. Ueber das Vermögen des Bäckers Adam Hartmann von Mannheim, s. Zt. an unbekanntem Orten abwesend...

bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 19. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr.

vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Civil- resp. I. Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben...

zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Gerichtsnotar a. D. Secht in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Januar 1883 einschließl. bei dem Gericht anzumelden u. werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen...

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 18. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr...

vor dem Großh. Amtsgerichte, Civil- resp. II. Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind...

Konkursverfahren. T. 296. Nr. 48,520. Mannheim. Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Handelsmanns Adolf Kaller in Mannheim beantragt und der Antrag zugelassen ist...

Definitive Bekanntmachung. T. 296. Nr. 48,520. Mannheim. Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Handelsmanns Adolf Kaller in Mannheim beantragt und der Antrag zugelassen ist...

Konkursverfahren über das Vermögen des T. 309. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Grünmalwirths Josef Steger in Ramsbach soll die Schlussverteilung erfolgen.